

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhaufen.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhaufen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
jede Zeile 10 Centesim.  
Zeisler's Annoncen-  
Bureau, Königsgasse, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppelik  
Wollzeile 22, n. Has-  
senstein & Vogler; für Aus-  
land: Hassenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Braun-  
schweig a. M., Pöfel u. Paris.  
Das einmalige Einrücken  
einzelner Zeilen kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 8. W. ercl. der Stem-  
pelgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchbändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wajarschely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 202.

Hermannstadt, Dienstag am 25. August

1868

## Einladung zur Pränumeration

für den Monat September:

in loco: | mit Postverendung für Auswärtige  
1 fl. | 1 fl. 34 fr.

September bis ult. Dezember:

4 fl. | 5 fl. 34 fr.

Hermannstadt, 25. August 1868.

Redaktion und Verlag.

## Telegramm

der

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Vest, 24. August. Heute wurde unter Vorsitz des Erzbischofs Sartafovits in Erlau die dreizehnte Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher eröffnet.

In Wien fand heute die erste Commissions-Sitzung, betreffend die Reorganisation der Pferde-Zuchtanstalten statt; dieselbe ist von Seiten der ungarischen Regierung durch Baron Banffy und Sekretair Kozma vertreten.

## Politische Uebersicht.

Wien, 21. August. Wir lesen im „Volksfreund“: Am Vorabende der Landtagseröffnung und mehren sich die Anzeichen, daß in verschiedenen Länder-Vertretungen eine ernste Opposition gegen die neue Aera bevorsteht, in Tirol vom katholischen, in Böhmen hauptsächlich vom nationalen und historischen, in Galizien vom Standpunkte der Landes-Autonomie. Wie in Tirol die katholische und conservatieve Landtags-Majorität sich dem antikatholischen Charakter der neuen Aera gegenüberstellen wird, das läßt sich jetzt schon aus der Begeisterung abnehmen, mit welcher im ganzen Lande katholische Vereine zur Verteidigung der katholischen Interessen fast über Nacht emporstiegen, mit welcher die Tiroler Reichsraths-Abgeordneten Greuter und Jäger allerorten in Tirol empfangen und gefeiert, mit welcher katholische Meetings, an denen Tausende von Männern Theil nehmen, in allen Thälern des Landes abgehalten werden, sowie aus der Entschiedenheit, mit welcher bei der jüngsten Versammlung in Schwaz der schönfärblichen Auslegung widersprochen wurde, welche der Regierungs-Commissär, Statthalter Reichs-Rath Klingler, dem Schul- und Ehegesetz geben wollte. Die Opposition im Tiroler Landtag wird einen vorwiegend katholischen Charakter haben, wenn sie auch andere Landeswünsche nicht ausschließen wird. Nach dem Resultate der neuen Wahlen dürfte es wohl der liberalen Partei nicht möglich sein, das Zustandekommen katholischer und conservativer Landtagsbeschlüsse dadurch zu verhindern, daß sie den Landtag durch ihre Entzerrung beschlußunfähig macht, wie sie dies in der letzten Session bei der Landtags-Abreise thaten.

In Böhmen soll heute die Frage entschieden werden, ob die Gesetze an den Arbeiten des Landtags sich betheiligen oder nicht. Bestätigt sich die Nachricht, daß die Ernennung des Dr. Vanhans zum Ober-Statthalter, Stellvertreter nach der definitiven Ablehnung des Dr. Klauy so gut, wie vollzogen sei, da auch auf den Abgeordneten Dr. v. Pech in Folge seiner Kränklichkeit nicht weiter reflectirt werden könne, dann gewinnt die Prager Nachricht der „N. Fr. Pr.“ von den heute Abend im Club der tschechischen Landtags-Abgeordneten bevorstehenden Beschlüssen an Wahrscheinlichkeit. Der Clubvorstand soll nämlich heute Abend beantragen, der Landtags-Eröffnung beizuwohnen. Hier- auf soll ein Protest gegen die Gültigkeit des Landtages mit Hinweis auf das Decret-Statut überreicht werden, da der böhmische Landtag nur auf dem Februar-Patente basirt. Die Clubmitglieder sollen dann ihre Mandate niederlegen und den Landtagsaal verlassen, wobei gehofft wird, daß hiedurch der Landtag beschlußunfähig gemacht würde. Die Annahme dieses Antrages soll zweifellos sein.

Gleichzeitig besprechen die gestrigen tschechischen Blätter die Bedingungen eines „Ausgleiches“. Der „Pöstr“ sagt, der Ausgleichs-Antrag müsse von Oben kommen. Die Bedingungen, welche „Narodni Noviny“ aufstellen, lauten also: Der Landtag muß aufgelöst werden; ein Hofkanzler muß zwischen Thron und Nation vermitteln; die Landtags-Wahlen sollen weder durch die Curien noch durch Stände, sondern unmittelbar durch die Steuerzahler erfolgen. Die Grundlage des „tschechischen Staatsrechtes“, sagt das Blatt weiter, sei das April-Patent vom Jahre 1848. Einer etwaigen Trennung der beiden Nationen werde nicht nur Europa, sondern auch die tschechische Nation Widerstand leisten.

In Galizien ist die Bestimmung gegen die Regierung mit jedem Tag im Wachsen. Die Mission Conners, der eine gemeinsame Action zwischen Polen und Gehen herbeiführen sollte, ist zwar, wenn man den Correspondenten der deutsch-liberalen Blätter glauben darf, gescheitert, aber man nimmt es der Regierung sehr übel, daß das mehrerwähnte Circular des Unterrichtsministers in Bezug auf die Schulen noch nicht zurückgenommen ist, man stellt eine tschechische Landtagsession in Aussicht, welche leicht zu der Mandats-Niederlegung der Reichsraths-Delegirten und zum Fernbleiben der Polen vom Reichsrathe oder, falls sie wieder kommen, zu einer scharfen Opposition derselben gegen die Regierung und die Reichsraths-Majorität führen dürfte, und man verlangt endlich für Galizien eine analoge Stellung zu Cisleithanien, wie Croatien sie Ungarn gegenüber einnimmt, während das ungarische

Organ „Szabadunk“ noch weiter geht, und Galizien sozusagen als Basis des wiederherzustellenden Polenreiches für Ungarn reclamirt. Die Bestimmung in Polen erstreckt sich selbst auf die der Regierung nahe stehenden liberalen Kreise und der Vice-Präsident des Reichsraths, Dr. Ziemiakowski, sieht sich wiederholt genöthigt gegen die ihm von Wiener Blättern unterstellte Mitwisserschaft an dem Circular des Unterrichtsministers zu protestiren. Dr. Ziemiakowski erklärt, daß er keineswegs, wie vielfach behauptet wurde, seine Zustimmung zum Schritte des Dr. Hasner gab und auch vom Erlasse des Rescriptes nichts von dessen Abgang an die Statthalter wußte. Vielmehr erfährt er erst aus der „Gazeta Narodowa“ von demselben und eilte zum Unterrichtsminister um ihn auf die Folgen aufmerksam zu machen. Seine Excellenz Dr. Hasner erklärte erst hierauf dem Vicepräsidenten, er habe die Statthalter benachrichtigt, daß er dem Reichsrathe eine Vorlage über die Bezirks-Schul-Comités und dann über „Volkschulwesen“ und Lehrerseminare vorlegen werde. Bezüglich des ersten Punktes hat Dr. Ziemiakowski keinen Einwand erhoben. Was den zweiten Punkt betrifft, beschwor er den Minister, daß er die Polen nicht angreife auf diesem Gebiete, nicht Concessionen antrage, die dem Lande im Schulwesen gemacht wurden, nicht den Landes-Unterrichtsrath attackire, wenn er die Polen nicht auf das Feld „der absolutesten Opposition gegen die Regierung“ schleudern wolle.

„Den Tag darauf reiste ich“, erklärte Dr. Ziemiakowski weiter, „aus Wien fort und habe den Dr. Hasner nicht mehr gesehen; mit Dr. Giska aber habe ich hinsichtlich des Circulars nicht gesprochen.“ Also Opposition in Tirol, Opposition in Böhmen, und ohne Zweifel auch in Mähren, Opposition in Galizien und wahrscheinlich auch in Krain, kurz Opposition in den Landtagen, welche den größeren Theil der Bevölkerung Cisleithaniens vertreten. Das sind die Auspicien, unter denen morgen die Landtagsession eröffnet wird.

Die „Wiener Zeitung“ vom 22. publizirt in ihrem amtlichen Theile die von dem Minister Grafen Laaffe contrasignirte Ernennung des Landtagsabgeordneten J. H. Dr. Anton Vanhans zum Stellvertreter des Oberstatthaltermarschalls von Böhmen. Damit hat die Regierung den Kampf mit den Gesehen, die nun unter Protest den Landtagsaal verlassen werden, aufgenommen. Gelingt es den Gesehen, durch diesen Schritt den Landtag beschlußunfähig zu machen, so wäre das unseres Erachtens das kleinere Uebel, weil dann der Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgesprochen werden müßten. Bleibt der Landtag trotz des Ausscheidens der Nationalen beschlußfähig, so wäre ein böhmischer Landtag ohne Gesehen eine Abnormität, welche unmöglich als die wahre und vollständige Vertretung des Königreichs Böhmen betrachtet werden könnte und, abgesehen von den drohenden Volksdemonstrationen gegen einen solchen Kumpflandtag, Demonstrationen, die natürlich mit Energie unterdrückt werden müßten, sobald sie die Schranken des Gesetzes überschreiten, wird es der Regierung schon darum nicht möglich sein, die Fiktion einer solchen Landesvertretung lange aufrecht zu erhalten, weil es eben nicht angeht, die Vertreter von zwei Millionen Deutschen in Abwesenheit der Vertreter von drei Millionen Gesehen für das ganze Land gültige und bindende Beschlüsse fassen zu lassen. Daß die Gesehen den Landtag unter Protest verlassen werden, scheint, nachdem auch der conservatieve Großgrundbesitz an den letzten Wahlen sich nicht betheiligt hat, unzweifelhaft, und zwar soll in der gestrigen Klub-Sitzung beschlossen worden sein, schon morgen diesen Protest im Landtage nach vorhergegangener motivirender Rede Kiegers zu überreichen und dann sofort den Landtag zu verlassen.

Deutsch-Österreich scheint einer Krisis entgegen zu geben, deren Anfänge sich bereits in den Bestrebungen kundgeben, Dalmatien und Galizien mit Ungarn zu vereinigen, eine politische Kombination, an welcher auch die Gesehen Gefallen finden, und in welche sie auch Böhmen hineinziehen möchten. Wenn heute das „Frdl.“ schreibt, politische Zeichendeuter stellen die Behauptung auf, „Magyaren und Gesehen werden sich bereits geheime Liebesbündnisse und Kupfbündnisse zu, und im Handumdrehen sollen die „Schwaben“ verkauft und verrathen und das nagelneue magyarisch-polnisch-tschechische Bündnis für und fertig sein“, so findet diese Vermuthung einen Rückhalt in dem gestrigen Artikel der Prager „Correspondenz“ (Politik), in welchem wir u. A. lesen:

Wir fühlen uns nicht bemüht, den Ungarn entgegenzutreten, die das erreicht haben, wozu sie ihre staatsrechtliche Stellung berechneten. Wohl aber glauben wir, daß die Ungarn uns begreifen und gerecht wüßigen werden, wenn wir gleich ihnen gern unseren Frieden machen möchten mit unserem Könige. Ein derartiger Ausgleich wäre für Ungarn, das sich dann mit uns in einem ähnlichen internationalen Verbände befände, wie schon einmal unter den Jagellonen, die beste Garantie, daß es nichts von den germanischen Gesehen für die Zukunft zu befürchten hätte, die unlängst in Wien Deutschland nicht mehr als Alles anboren. Ungarn, Böhmen und Galizien im Verein würden schon im Stande sein, die Dynastie gegen alle centrifugalen Gesetze zu schützen.

In Berlin werden die buntesten Gerüchte über Oesterreich kolportirt. Man läßt den Freih. v. Hübnern mit einer Spezialkommission nach Paris gehen, dort hat man eine große Hofintrigue gegen Herrn v. Beust und seine Neutralitätspolitik in petto und stellt die höchsten Personen im Bunde mit den Clerikalen an die Spitze dieser Verschwörung. Ein Berliner Blatt, die „National-Ztg.“, geht noch weiter und bringt sogar schon feßbare Mittheilungen. In Form einer Wiener Correspondenz veröffentlicht das genannte Blatt Folgendes:

„Es wird hier in letzter Zeit stark eine Kombination kolportirt, wonach Graf Andrassy zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und Baron Beust als Vize-Minister nach Paris geschickt werden solle. Zugleich setze man hinzu, daß Graf Andrassy als auswärtiger Minister keineswegs lediglich magyarische Politik treiben würde, er habe keinen so engen Gesichtskreis. Was die in Rede stehende Kombination betrifft, so ist dieselbe vorläufig allerdings nicht in Betracht zu ziehen, ich möchte aber nicht

darauf schwören, ob sie nicht in der Zukunft zur Wahrheit wird, wenigstens konnte man schon in wiederholten Malen in den politischen Kreisen und zwar nicht erst in der jüngsten Zeit die Behauptung ausprechen hören, daß im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland Graf Andrassy die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde.“ Uns scheinen dieses leere Kombinationen zu sein.

Es wurde neulich erwähnt, daß ein französischer Generalstabsoffizier kürzlich bei Herzfeld die Gegend aufsuchend, festgenommen wurde. Jetzt wird „von der Lauer“ Folgendes berichtet: Am 17. d. wurde ein französischer Hauptmann, nachdem er schon einige Tage sich im Taubenthal, zuletzt in Mergentheim aufgehalten, in Wittighausen festgenommen, während er gerade im Begriffe war, Terrainskizzen zu machen. Man fand bei demselben eine große Anzahl Spezialarten, darunter auch topographische Blätter unserer Bezirke. Seine Aufzeichnungen waren eingehend und genau. Er gab Punkte an, die etwa befestigt werden könnten, und hatte einen ausführlichen Bericht über die Wohlhabenheit und Leistungsfähigkeit unserer Bezirke. Seine Aufzeichnungen waren eingehend und genau. Er gab Punkte an, die etwa befestigt werden könnten, und hatte einen ausführlichen Bericht über die Wohlhabenheit und Leistungsfähigkeit unserer Bezirke. Seine Aufzeichnungen waren eingehend und genau. Er gab Punkte an, die etwa befestigt werden könnten, und hatte einen ausführlichen Bericht über die Wohlhabenheit und Leistungsfähigkeit unserer Bezirke.

Während in französischen Blättern der jüngsten Begegnung des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Rußland in Schwabach eine den Weltfrieden bedrohende politische Bedeutung beigelegt wird, läßt sich die „Hamburger Vörsenhalle“ aus Berlin von offizieller Seite melden, daß der Besuch des Königs Wilhelm in Schwabach eine Ueberraschung für den Zar gewesen, „denn erst als der Wagen des Königs vorfuhr, erfuhr Kaiser Alexander dessen Anwesenheit“. Der Besuch hat übrigens in der That nur drei Viertelstunden gedauert.

Die französische Opposition hat ganz unerwartet Revanche genommen für die Niederlage, die sie bei der Wahl im Gard-Departement erlitten. Im Jura-Departement wurde trotz aller Anstrengungen der Regierung der Republikaner Grévy mit 22,000 Stimmen gegen 10,000 auf den Candidaten der Regierung gefallene Stimmen gewählt. Ist dieser Sieg die erste Frucht der legitimistisch-österreichisch-republikanischen Coalition, so lehrt er diese Parteien, daß ihr Zusammenstehen das richtige Mittel ist, bei den kommenden Wahlen wenigstens in den Städten zu siegen. Die Wahl Grévy's ist ein Ereigniß von großer Bedeutung für die nächsten Wahlen und daher um so empfindlicher für die Regierung. Legitimisten, Örekanisten und Republikaner, sie haben trotz aller sie trennenden Sonderzwecke ein gemeinsames Interesse: die Wiederherstellung der politischen Freiheit in Frankreich. Dieser Freiheitsgedanke, dieses höchste Interesse sollte stark genug sein, sie im Kampfe gegen den Bonapartismus zusammenzubringen.

Der „International“ will erfahren haben, daß Baron Beust ernstlich daran denke, gegen Rumänien in Verbindung mit Frankreich und England energische Maßregeln zu ergreifen, um der Wirtschaft in Bukarest ein verdientendes Ende zu bereiten. Zeit wäre es allerdings, dem unter Bratianov's Beihilfe in Rumänien organisierten Unruhen ein Ende zu machen. Heute bedrohen die Banden die Türkei, morgen können sie Oesterreich bedrohen. Wie der „A. A. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, stimmen die Waffen- und Munitionsendungen nach den Donaufürstenthümern, deren wir jüngst erwähnten, aus Preußen. Sie betrauen unter Anderem auch 500 Kisten mit 25,000 Hinterladern preussischer Fabrication, welche durch Galizien nach der Moldau gelangen.

Wie der „Gaulois“ hört, ist der Sekretär des Generals Prim, Herr Driede, nebst einigen andern Freunden des Generals aufgefordert worden, Paris zu verlassen. Die Herren haben dieser Weisung Folge geleistet.

Der „Liberte“ wird aus Madrid berichtet, daß dort das Gerücht vom Tode des Herzogs von Montpensier verbreitet war, es fehlten jedoch alle näheren Anhaltspunkte, aus denen man dieser Nachricht irgend welche Wahrscheinlichkeit vindiciren konnte. — Die „Antep. belg.“ bringt eine Analyse des Protestes, welchen der Herzog und die Herzogin von Montpensier gegen ihre Ausweisung nach Madrid gerichtet haben. Der Protest ist sehr energisch und beschwert sich über den spanischen Hof und die Rache der Krone.

Die „Emancipation“ meldet, daß die spanische Regierung ein ganzes Korps von Polizei-Agenten über die Pyrenäen setzte, welches den General Prim zu bewachen hat, falls er wieder in Süd-Frankreich auftaucht.

An der rumänisch-türkischen Grenze ist es noch immer nicht ge-  
heuer.

Bei Galaz wurde, wie „Ital. Kor.“ berichtet, ein türkisches Schiff, das ein mit Pulver beladenes Boot in Schlepptau zog, von einer Bande von circa zwanzig Mann überfallen. Die Angreifer zogen sich, nachdem mehrere Schiffe geschwehrt wurden, auf das rumänische Ufer zurück. In Folge dessen remontrirte die türkische Regierung sehr energisch in Bukarest, wo auch Prinz Karl eine Untersuchung einzuleiten befohl.

## Inland.

Hermannstadt, 24. August. Bekanntlich hat der Reichstagsabgeordnete Johann Ritter v. Puscaru beim Pesther Reichstage eine Denkschrift eingereicht und dieselbe auch unter die einzelnen Abgeordneten vertheilt lassen, worin die Gemeinden der „zum Königsboden gehörigen“ Fülialstädte Szilistye und Talmacs um Regelung ihrer politischen Verhältnisse petitioniren.

Die Denkschrift, welche 55 gedruckte Groß-Octav-Seiten stark ist und als Hauptgegenstand die Beschwerde der Fülialstädte Szilistye und Talmacs wegen ihrer unter dem Comitate des Hofrathes Baron Salmen veranlaßten Ausweisung aus dem Verbands des Hermannstädter Stuhles in ausführlicher Weise behandelt und die Spitze in erster Linie gegen die sächsischen

nt !!  
ch patentirtes  
asser

ognergasse 2.

und durch eigene 20jährige  
Wunde, bei vernachlässig-  
gegen Tabakgeruch; es  
lich entzündliches Zahn-  
che Zahnlücken, bei Auf-  
Alter, wodurch eine be-  
es dient zur Reinigung  
tische, überaus schäzense  
Scrophulose zu leiden  
Zähne; es schmeckt gegen  
es ertheilt dem Wunde  
a es den jähren Schleim  
ackverbessernd einwirkt.  
Post 20 kr.

urch dessen täglichen Gebrauch  
nstein entfernt wird, sondern  
el 63 kr. österr. Wahr.

Bahnreinigungsmittel, da sie  
kerallischen Bestandtheile wirken  
Pasta reinigend, sowohl das  
ber überhitzten Teile erfrischen,  
verschüttet werden kann, noch  
hr.

welche zur Ausfüllung hohler  
wieder zu geben und dadurch  
ge Ansammlung der Speien-  
schleimmasse bis zu den Zahn-  
österr. Wahr.

weiz, Türkei, England,  
abweisende Anerkennung fin-  
a:

und Hrn. A. Steinner;  
n. Leonhard; in Böhmen  
tsch; in Karlsruhe bei Hrn.  
Hagen, Hrn. S. Büchler und  
rt bei Hrn. Ed. Fabit, Apo-  
teler und Hrn. Fogarast; in  
Broly bei Hrn. Jelinek, Apo-  
teler; in Schäßburg bei Hrn.  
Bachner; in Szingerwaralla  
ff. Apotheker; in Bilah bei  
4-5

ber

erde,

seph I.

ade re.

shaimer und bei Herrn  
B. Teutsch; in Seps-  
igt, nur jene Packete und  
10-10

Nationsuniversität und die Stadt Hermannstadt richtet, schließt (S. 52) mit folgender Bitte:

Hochgeehrtes Abgeordnetenhause! Wir geben uns der unerschütterlichen Hoffnung hin, daß es jetzt — nach Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Lebens — nicht mehr geschehen werde, daß die sächsische Universitäts gegen uns mit ihren ungerechten und unbegründeten Forderungen wieder auftreten und dieselben betreiben könne; daß sie nicht mehr die Macht haben werde, entgegen unsern dokumentirten Rechten und Freiheiten und aus dem Königsboden und dessen Benefizien auszuschließen; denn — wie aus dem Bisherigen ersichtlich — ist der größte Theil des sogenannten sächsischen Nationalvermögens aus der Ausübung unserer eigenen Grundrechte und aus unserm Schweiße gebildet und angesammelt worden. Ungerichterweise sind die Gebirge der Stühle Szelisze und Talmacs im Jahre 1863 in das Eigenthum der sächsischen Universitäts überliefert und für dieselben eine ansehnliche Entschädigung versprochen worden; ebenso ungerecht war die Entschädigung des Lebens und der von uns erbobenen öfter erwähnten Nobilitäten zu Gunsten der sächsischen Universitäts aus Staats- und Landesmitteln; ungerechterweise behält auch heute noch diese Universitäts unsere Regal-Rechte in ihrem Eigenthum zurück; eigenmächtig werden im Hermannstädter Archiv unsere Schriften und Urkunden zurückgehalten; mit der größten Ungerechtheit hat man uns ausgeschlossen und schließt man uns auch heute noch aus von der Ausübung unserer politischen Rechte im Hermannstädter Stuhle, vom Rechte der Beamtenwahl u. s. w.; wir stehen noch immer unter ihren Inspektoren und Beamten und auch heute noch halten sie ein Dominialforum in Szelisze und Talmacs, was bloß auf dem obausgewiesenen Baron Brutenhals'schen Antrage beruht, welcher die a. h. Bestätigung niemals erhalten hat.

Hochgeehrtes Abgeordnetenhause! Gestützt auf unsere hier in Kürze vorgebrachten und dokumentirten Rechte, mit Berufung auf mehrere, diese unsere Rechte betreffende, im Hermannstädter Archiv befindliche Urkunden (z. B. die topographischen und Grundbücher u. s. w. des Szeliszer Stuhles) und in Erwägung, daß unsere Angelegenheiten auch landtäglich verhandelt wurden, in den saterländischen Gesetzen dieselben erwähnt sind und darüber auch Beschlüsse gefaßt worden sind: erlauben wir uns, an den hochgeehrten Reichstag folgende ergebene Bitten zu richten: das hohe Abgeordnetenhause wolle

1) bei Erledigung der die Urbarialverhältnisse betreffenden Gegenstände Rücksicht nehmen auf den erwiesenen Umstand, daß wir nie in einem Urbarial-Zustande und Verhältnisse gewesen und auch heute nicht sind;

2) bei Organisation des Königsbodens rücksichtlich der öffentlichen Verwaltung und Justizpflege Rücksicht nehmen auf unsere erwiesene Lage und anordnen, daß die Stühle Szelisze und Talmacs, dann die einseitigen Grenzgemeinden Sinna, Delatz, Westen und Rakowicz dem Hermannstädter Stuhle einverleibt werden, beziehungsweise als dessen Filialstühle fortbestehen, damit sie in dem vereinigten Hermannstädter Stuhle alle politischen Rechte gemeinsam mit den sächsischen und romanischen Einwohnern der übrigen Gemeinden des Hermannstädter Stuhles ausüben, damit alle in demselben eine gewählte Verwaltungs- und Justiz-Centralbehörde in Hermannstadt nach Art des Organismus in den Komitaten haben, damit ferner für die Filialstühle Talmacs und Szelisze als einzelne Kreise des Hermannstädter Stuhles ein delegirter Einzelrichter und ein Inspektor mit dem Sitze in der Centralgemeinde des respectiven Filialstuhles instituirt und gewählt werde;

3) einer neuerlichen Verhandlung und Beschlusfassung unterziehen die Frage der revidirten Gebirge, welche an der Landesgrenze gelegen, für das Land von großer Bedeutung sind und dieselben denjenigen zurückgeben, denen sie nach Recht und Gesetz gehören;

4) bei Gelegenheit der Verhandlung der die Regal-Rechte berührenden Angelegenheiten entsprechend unsere erwiesenen Allodialrechte berücksichtigen, ferner einer Untersuchung unterziehen die Berechtigung oder den Mangel derselben, auf Grund deren die sächsische Universitäts für die Filialstühle Szelisze und Talmacs Entschädigung aus der Staatskassa beboben hat und schließlich

5) gnädigst anordnen, daß uns alle Urkunden, Schriften und Acten, welche unsere Stühle betreffen, aus dem Hermannstädter Archiv ausgefolgt werden.

Wir bitten demnach in Ergebenheit: der hohe Reichstag geruhe unsere gerechten Bitten dem Gesamtministerium behufs Erledigung und Gewährung anzupfehlen.

Die Denkschrift ist unterfertigt von 65 Vertretern der Gemeinden Szelisze, Liska, Vale, Rakova, Galis, Sibiel, Boiza, Talmacs, Porcsej, Unter-Sebes und Ober-Sebes.

Hermannstadt, 25. August. Die hiesige Stadt-Communität hat den Magistrat ersucht, durch die Nachbarbarnen erheben zu lassen, wie viele Wohnungen gegenwärtig in Hermannstadt nicht vermietet seien, um eventuell Schritte thun zu können, daß Hermannstadt von der Hauszinssteuer befreit und hier die Hauszinssteuer eingeführt wird. — In Folge dessen ist die städtische Polizei mit der Aufgabe betraut worden, im Einvernehmen mit dem sächsischen Steuer-Exercitorate durch die Nachbarbarnen diese Erhebung pflegen zu lassen und die diesfälligen Nachweisungen dem Magistrat vorzulegen.

Kronstadt, 24. August. Einem Inserat der Kronstädter Zeitung zufolge wird Johannes Konge in Kronstadt erwartet, um daselbst Missionspredigten zu halten.

Peß, 18. August. Ein Erlaß des Kultusministers riums ist heute an den Magistrat gelangt, in welchem hervorgehoben wird, daß zahlreiche Israeliten keinen regelmäßigen, beständigen Vornamen gebrauchen und sich bald nach dem Vater, bald nach der Mutter oder nach ihrem Wohnorte oder Geschäft benennen, wodurch die Konstriktion der militärpflichtigen Israeliten besonders erschwert wird. Demnach wird die Stadt ersucht, auf Grund des Gesetzes vom 1810: 29 es der hiesigen Kultusgemeinde unter schwerer Verantwortlichkeit zur Pflicht zu machen, ordentliche Namensmatrikeln zu führen, und jedes Mitglied der Gemeinde zur beständigen Führung und Beibehaltung eines und desselben Vornamens zu verhalten.

Peß, 21. August. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Andrassy ist heute Abends aus dem Zempliner Komitat hier eingetroffen und hat sich sofort mittelst Nachmittags nach Wien begeben. — Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Baron Bela Wenckheim, ist heute früh mittelst Schnellzug nach Wien gereist. — Der k. k. Generalmajor und politische Agent in Belgien, Herr Edmund v. Kallay, verweilt auf der Durchreise nach Wien in Peß.

Peß, 21. August. Der Einberufungsbericht für den Kongreß der Judengemeinden ist bereits dem Druck übergeben worden. Derselbe wird im Laufe künftiger Woche behufs der Veröffentlichung den Obergespänen zugesandt werden.

Wien, 19. August. Der Erzherzogin Gisela hat der Papst zur Erinnerung an ihre erste heil. Kommunion, die sie heuer beging, ein summe reiches Geschenk bestimmt, das der römische Widore di Nota, Mgr. Nardi, dieser Tage Ihrer kaiserlichen Hoheit in Sicht überreichen wird.

Wien, 20. August. Das Brucker Lager soll bald abgebrochen werden, ohne daß man sich in gebildeten militärischen Kreisen viel Ersiprliches als Nachwirkung dieser militärischen Exerzitionen verspricht. Unparteiische und verschärfte Beobachter haben während der Lagerzeit nicht ganz ersiprliche Wahrnehmungen über die Fortschritte unserer Armee und ihrer Führer seit 1866 gemacht und aus sehr glaubwürdiger Quelle kommt mir die Nachricht, daß sich selbst Se. Majestät der Kaiser über die Ma-

növer in der zweiten Lagerperiode (August) nicht gerade befriedigt ausgesprochen habe. Die neue durch den Gebrauch der Hinterlader bedingte Taktik scheint manchen Oberoffizieren noch immer nicht recht geläufig zu sein. Wie vor und eben jetzt noch immer das meiste Gewicht auf die Stosstaktik und den Bajonetangriff gelegt und darauf vergessen, daß dies System sich schon 1866 durchaus nicht bewährt hat. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die 2 Jahre, die nun seit Königgrätz verlossen sind, nicht besser benützt worden wären, wenn nur die Waffen vorgehritten, der Geist aber der alte geblieben wäre. Hoffen wir, daß das neue Wehrgeze auch in dieser Richtung Besserung bringen wird. (P. U.)

Wien, 21. August. Se. Majestät der Kaiser, welcher in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, wie gemeldet, mit dem Münchener Courierzuge von Garatzhausen in Salzburg anlangte, wurde auf dem Bahnhofe von dem Herrn Erzherzog Ludwig Viktor, dem Landespräsidenten Grafen Coronini und dem Militär-Stationen-Commandanten Baron Voreberg erwartet, und hat sich sofort in die Winterresidenz begeben, wo bereits Mittwoch Abends der Herr Erzherzog Rudolph und die Frau Erzherzogin Gisela eingetroffen waren. Seitern Morgens machte Se. Majestät trotz der unfreundlichen Witterung mit dem Kronprinzen und der Erzherzogin Gisela einen Rundgang durch die Stadt und besuchte unter Anderem auch das Museum „Caroline-Augusteum“.

Wien, 21. August. Gutem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser die Aufhebung der Militär-Bildungsanstalten, mit Ausnahme der Kriegsschule und der einer Reform entgegengehenden W. R. Militär-Akademie, vor wenigen Tagen genehmigt.

Wien, 21. August. Samstag reist der Kaiser in Begleitung seiner Kinder von Salzburg nach Jihl ab und begibt sich Montag zur Jagd nach Ofen. Am 30. d. reist Se. Majestät nach Wien, wohnt am 31. der Schlussteinlegung des Künstlerhauses bei und kehrt am 1. September wieder nach Jihl zurück, um die Jagden fortzusetzen. Für den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Andrássy wurde hier Quartier bestellt und wird derselbe wahrscheinlich den Festtagen beimohnen. — Die Königin von Sachsen trifft heute, von Smunden kommend, zum Besuche der Erzherzogin Sophie hier ein.

Wien, 21. August. Bayern arbeitet an einer Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen und Fürst Hohenlohe soll dem Kaiser im Namen seines Souveräns und wahrscheinlich im Auftrage Preußens positive Vorschläge gemacht haben, über deren Inhalt und Tragweite aber bis jetzt nur vage Gerüchte zirkuliren. Sicher ist übrigens Gines, daß man hier nicht geneigt ist, irgend welche bindende Verpflichtungen zu übernehmen und die Politik der freien Hand aufzugeben.

Die Gerüchte von einer französisch-italienisch-oesterreichischen Allianz als Gegengewicht gegen den norddeutschen Bund rauden heute wieder auf, obne jedoch jeht größeren Glauben beanspruchen zu können, als früher. In Florenz ist man einer solchen Allianz entschieden abgeneigt, mit Ausnahme Lamarmora's und Menabrea's will kein italienischer Staatsmann etwas davon wissen.

Die deutsche „Volkspartei“ wird am 19. September — drei Tage vor dem nach Bern ausgeschriebenen Kongreß der Friedens- und Freiheitsliga — eine Delegirtenversammlung abhalten. Diese Partei hat im Zeitraum von acht oder zehn Monaten in ihrer Organisation bedeutende Fortschritte gemacht und in der Presse einen Einfluß zu erringen gewußt, der weit über ihre thatsächliche Bedeutung hinausreicht. Es werden jeht dem gegenüber Seitens der Nationalpartei Schritte vorbereitet, um eine strammere Organisation und namentlich die endliche Vereinigung der territorialen, um nicht zu sagen partikularistischen Fraktionen, aus welchen sie jeht losse besteht, zu bewerkstelligen.

Wien, 21. August. Man schreibt aus Brüssel: 17. August. Die Krankheit des Kronprinzen erregt noch immer die größten Besorgnisse, obgleich das letzte ärztliche Bulletin besagt, daß der Zustand des jungen Prinzen seit Donnerstag weniger beunruhigend ist. Ein Korrespondent des Pariser „Lemps“ schreibt demselben schon am 15. August, daß die Krankheit des Prinzen keine Hoffnung auf Besserung zulasse und daß ihr tödtlicher Ausgang nur noch eine Frage der Zeit sei. Derselbe meldet übrigens auch das Traurige über den geistigen und körperlichen Zustand der Kaiserin Charlotte, sowie daß der Finanzminister Herr Frey-Doban, welcher in Karlsbad verweilt, an einer chronischen Krankheit leidet. Die Krankheit des Kronprinzen hat die königliche Familie verhindert, den Festlichkeiten der Stadt Spaa bei Eröffnung ihres neuen Bades- und Kurhauses beizuwohnen. Die Eröffnung hat deshalb mit weniger Glanz und Feierlichkeit stattgefunden; der König hat sich dabei durch den Minister des Innern vertreten lassen.

Prag, 21. August. Aus der Gruppe der Fideikommissgrundsbesitzer wurden in den Landtag gewählt: Fürst Mar Fürstenberg, Graf Richard Khevenhüller, Baron Karl Madota, Graf Hermann Nostitz, Baron Adolph Kiese-Stallburg, Altgraf Johann Salm-Reiferscheid, Fürst Johann Adolph Schwarzenberg, Graf Ladislaus Thun und Graf Leopold Thun sen.

Prag, 22. August. Im böhmischen Landtage waren 122 Abgeordnete anwesend, darunter Minister Gajner; der Landtag war somit beschlußfähig. Die Gesezen waren nicht erschienen. Bei Eröffnung des Landtages erschienen Palacsky, Piroß und Karaschwill beim Landtagspräsidentium und überreichten eine Erklärung der tschechischen Partei, worauf sie sich entseneten. Brunn, 22. August. Dem heute hier eröffneten Landtage blieben fern der Dlmüzer Erzbischof, der Brüunner Bischof und die Föderalisten. Die Sitzung wurde der Beschlußunfähigkeit halber wieder geschlossen.

Troppau, 22. August. Der Landtag drückte das volle Vertrauen in die Regierungsmänner aus.

Laibach, 22. August. Im heutigen Landtage beantragten Canaval und Genossen, dem Ministerium das Vertrauen der kärnthner Bevölkerung in einer Adresse auszudrücken.

Musland.

Berlin, 21. August. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hält auf das nachdrücklichste aufrecht, daß General Vogel v. Falckenstein wegen der Gesundheit seiner Gattin, die das Klima in Königgrätz nicht vertragen konnte und jeht sich sehr leidend in Dolzig befindet, sein Commando aufgegeben habe und die Nachfolge Manteneffs lediglich ein Zufall sei.

Frankfurt, 21. August. Der Minister des Innern, Dr. Gistra, der seit gestern hier weilte, hat sich heute Mittags direkt nach Wien zurückbegeben.

München, 22. August. Die „Neuesten Depeschen“ melden: Die Vermählung der Herzogin Sophie in Baiern mit dem Herzoge von Monaco findet am 14. September in Posenhofen statt.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird zu der Vermählungsfeier ermannt, zu welcher zahlreiche fürstliche Gäste geladen werden.

Paris, 21. August. Der Kaiser hat seine Reise in das Lager von Chalons nun acht Tage verschoben. — Fürst Metternich wurde gestern in Fontainebleau empfangen.

— Der Herzog von Gramont hat sich von Wien nach Biarritz begeben. Wie es heißt, folgte der französische Vorkaiser hierbei einem Rufe seines Souveräns, und gleicherweise soll der Vorkaiser in Berlin, Herr Benedetti, der übrigens eine andere Stellung erhalten wird, nach Biarritz brufen sein. In diplomatischen Kreisen legt man diesen Verusungen eine gewisse Bedeutung bei.

Paris, 21. August. Kullier wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Fr. Geldstrafe verurtheilt für die thätliche Verletzung an Cassagnac und wegen unbesugten Tragens einer Uniform. Die „Oaz. de France“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Luzern, welche meldet, daß vergangenen Mittwoch ein Feind durch zwei Po-

lizeimänner verhaftet wurde, welcher ein Attentat auf das Leben der Königin Victoria beabsichtigte.

Paris, 22. August. Die Wähler im Departement Var werden für den 13. September berufen.

Der Schiffsbaumeister und Rheder Arman in Bordeaux hat fallirt. Kopenhagen, 21. August. Der Staatsrath Leyp und der Polizeinspector Herz sind gestern mit 23 Millionen als dem Reste der Schuld der Herzogthümer aus Berlin hier eingetroffen.

Madrid, 21. August. Der Hof wird den Aufenthalt in Kroatie bis Anfangs September verlängern.

H Haag, 19. August. Der „Staatscourant“ meldet: Der bisherige interimistische Minister des Aeußern, Koest van Limberg, wurde nunmehr definitiv als solcher ernannt.

Kapperswyl, 15. August. Das Schreiben, welches Victor Hugo an den Grafen Platen gerichtet hat, lautet:

Eder und theurer Verbannter! Den Wunsch, den Sie mir im Namen Ihrer würdigen Kampfes- und Leidensgefährten ausdrücken, eben und rührt mich. Ich antworte Ihnen aus Belgien. Eine Familienpflicht, welche mich nach Brüssel gezogen, hält mich hier zurück und beraubt mich, zu meinem größten Bedauern, der Ehre, der großen Feierlichkeit beimohnen zu können, der Sie präsidiren. Ich werde mit Ihnen sein, trotzdem ich abwesend bin; die wahre Gegenwart ist die Solidarität. Wo die Seele Polens pocht, da schlägt auch Frankreichs Herz. Die Verfolgung erhebt, was sie zu erniedrigen glaubt. Polen gewinnt das aus seinem Märtyrthum, daß es eine Nation geblieben und zu einem Symbol geworden ist. Polen repräsentirt heute die Nationen. Es gibt kein Volk, welches zu Stunde nicht ebenso heimgezielt wäre, als die Polen. Griechenland ist in seiner Nationalität verstimmt, Italien an seiner Größe, Irland an seinem Gewissen, Ungarn an seiner Unabhängigkeit, Frankreich an seiner Freiheit. Aber die Zukunft wird Alles gutmachen. Kein Volk liegt im Sarge. Polen wird morgen wieder aufrecht stehen. Wir blühen gleich ihm und es lebt gleich uns. Ich schließe mich vom Grunde meines Herzens Ihrer erhabenen Kommunion an. Victor Hugo.

Vukurevic, 21. August. Am 27. August findet die Eröffnung des sprachlichen Kongresses statt. Die Mitglieder desselben: Roman, Sadosju und Paris sind bereits gestern Abends hier eingetroffen.

Notizen.

(Ex ungue leonem.) Der Großfürst der „Magyar Polgar“ hat eine neue Geographie für Siebenbürgen erfinden. Boyta im Rothendurnweg heißt bei ihm „hodzaszoros“ Hollender-Bag. Oder sollte er den Rothendurnweg mit dem Bedauer-Bag (hodzaszoros) verwechseln wollen?

Peß, 21. August. Der „Bester Lloyd“ schreibt: Zahlreichen und zugehenden Mittheilungen zu Folge sind gestern Abends gegen halb 10 Uhr in Peß mehrere Erdbebe wahrgenommen worden, die ohne Zweifel als im Zusammenhang mit dem in Jägerberg stattgehabten heftigen Erdbeben heutzutage zu betrachten sind.

Peß, 22. August. Man schreibt dem „Bester Lloyd“ aus Jägerberg vom 21. d. M.: Gestern (20. August) 9 Uhr 5 Minuten Abends wurden vier abwechselnd von einem südtlichen Erdbeben heimgelacht, welches zwar von kürzerer Dauer, hingegen von größerer Intensität war, als jenes vom 21. Juni. Der verurtheilte Schaden ist ziemlich groß. Das Bezirkshaus, welches bereits mit einem großen Kostenaufwande reparirt war, ist wieder bedeutend beschädigt worden. Schreiber dieser Zeilen war auf dem Wege untern von Jägerberg und vernahm ganz deutlich das unterirdische Getöse; es war genau zu merken, daß die ungeliebte Bewegung von Osten nach Westen wellenförmig oszillirte. Eingebolten Nachrichten zufolge ist kein einziger Mensch von Verletzung dieses lästigen Gastes verlohnt geblieben, was uns vermuthen läßt, daß dieses Erdbeben einen größeren Raum heimgelichte, als das vorige. Der panische Schrecken unter dem im höchsten Grade fanatisirten Volke ist unbeschreiblich. Erdbebe von sehr kurzer Dauer wiederholten sich mehrmals während der Nacht, jedoch ohne neuen Schaden zu verurlichen.

Wien, 14. August. Vorgestern Morgens wurde der 45jährige Portämaler Rudolph Maier, ein linderloser Witwer, in seiner in der Leopoldstadt, Äugartenstraße gelegenen Wohnung todt im Bette gefunden. Auf dem Tische fand man drei Büchsen pulverisirten Giftes, konnte jedoch die Beschaffenheit desselben nicht erkennen. Da Maier auch als Photograph dilitirte, so dürfte das vorgenannte Gift Chantalium sein. Die Motive dieses Selbstmordes sind unbekannt. Maier lebte in elendlichen aber geordneten Verhältnissen, in letzterer Zeit jedoch fand man ihn häufig in melancholischer Stimmung. Die Leiche des Selbstmörders wurde zur Obduktion in das allgemeine Krankenhaus geschafft.

Gustav Chorinsky lebt auf der Bergseite Rosenbergs bei Kronach wie man der Presse schreibt, jeht bequemer. Seine Wohnung besteht aus drei Zimmern, zu deren Ausstattung die Möbeln eigens aus Wien gebracht wurden, auch stehen ihm mehrere Diener zur Verfügung. An jedem Sonntag fährt Chorinsky in die Stadt zur Kirche.

Kirche und Schule.

Wien, 18. August. Die Aufstellung der Thurmhelmkronen an den Thürmen der Botivkirche hat heute stattgefunden. Im Laufe des geistigen Nachmittags wurde die Stirnseite der Botivkirche festlich geschmückt. Die Umzäunung fiel und zum ersten Male war es vergönnt, die schöne Fassade in ihrer Totalität zu überblicken, die mit Reichthum, Landes- und Statuwappen und Laubwerk decorirt wurde. Die Portale wurden mit rothen Draperien verhängen und das Bogenfeld des Hauptportales durch ein Muttergottesbild gefüllt. Der Schmuck der Thürme wurde durch zahlreiche Fahnen vervollständigt. In der Mittagsstunde füllten sich ungeachtet der wenig günstigen Witterung die Tribünen größtentheils der Damen, und in dem großen Zelte versammelten sich Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Kuhn, Graf Laaffe, v. Plener, Herbt, Graf Potocki, Weibichschof Kutischer, Professor Ferstl und viele andere hervorragende Persönlichkeiten.

Um 1 Uhr erschien Se. Eminenz der Fürst-Erzbischof mit zahlreicher Assistenz und eröffnete die Feier mit folgender Ansprache:

„Gute Wünsche, sagte der Redner, sind schön und recht; wenn sie aus der Tiefe des Herzens kommen, so drängen sie zur That. Allein wir nögen wir nicht, jedoch mit Gottes Hilfe, und wenn unsere guten Wünsche zu Gebeten werden, so finden sie Zutritt zu dem ewigen Throne des Allmächtigen. Der heutige Tag regt uns lebhafter als irgend ein anderer zu Wünschen an. Wir feiern heute den 38. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Wir wollen Gott den Allmächtigen anflehen, er möge ihm ein starker Helfer sein. Die heutige Feier ist eine doppelte: ein freies bedrohte das Leben Sr. Majestät, Gott wandte das Nordweien ab. Desterreichs Dank ist so groß wie die vorübergegangene Gefahr. Diese Dankbarkeit ist nicht thatenlos geblieben, dieser herrliche Bau wird den Geschlechtern der Zukunft von tiefem Danke Zeugnis geben, er wird den kommenden Geschlechtern jedoch auch beweisen, daß die Hand Gottes über Desterreichs Oberhaupt waltete. . . . Nach einer Arbeit von 12 Jahren ist es gelungen, das bedeutungsvolle Werk insoweit zu fördern, daß Hoffnung vorhanden ist, dasselbe bald vollendet zu sehen. Beide Seitenbäume stehen sich in die Höhe und harrn darauf, daß sie durch ihre Krönung abgeschlossen werden. . . . Wenn wir heute hier einem Werke der Dankbarkeit gegenübersehen, so dürfen wir um so weniger dessen vergessen, der uns bei der Gründung der Heilandskirche mit erhabenem Beispiel voranging. Der Erzherzog Ferdinand Maximilian und nachheriger Kaiser von Mexiko, eine glänzende und lebenswürdige Erscheinung, ein Fürst, dessen Geist dem Großen und Erhabenen zugewandt war und dessen Gesinnungen über die Gemeinheit des Eigennutzes, dem wir im Leben so häufig begegnen, erhaben waren, ward in der Blüthe seiner Jahre ein Opfer geistlicher Zwänge. Er wählte jenseits des Meeres eine neue Heimat, weil er Mexiko Frieden und Gerechtigkeit bringen wollte; aber er wurde ein Opfer, weil er nicht nach den Winkeln einer ränkevollen Politik, sondern mit bürgerlicher Rechtlichkeit vorging. In der Vollendung der Heilandskirche führen wir sein Vermächtniß aus, welches berufen ist, sein Denkmal zu werden. Noch eine Erinnerung taucht beim Publikum des herrlichen Baues in

uns auf. Um den Bau zu fördern. Möge dem Vereinigung aller Wähler von den Thürmen hallen und Veröhnung gesunde bestehen.“

Sobann erfolgte lauter: „Im Jahre des 18. August, als am Tag am 38. Geburtsfeste des des Erben, ward unter dem Herrn Joseph Döbner goldene Hülle dieses Erben weiblich leuchtendes dieses Reiches für ihren Allmächtigen aus erfrühter Mündigkeit glücklich bindwundernd Bedrückung nach dem traurigen Ende Maximilians I. von Mexiko, des hochwürdigen meinsten, von den Bürgern herr. Und so me verächt sein, daß das zu fernem Schutz und mit dem Oesterreich in we (Urkund dessen so Nach Unterzeichnen in die zu ihrer An die letzteren zu den Thron in die Schlusstein Rumener und des Kapelle die Volksmenge.

Was die Geistliche Errettung des Lebens der die Völker Desterreichs, Hand Gottes durch Er Andrud zu geben. W Theilen des Reiches, Idee würdige Botivkirche Protectorat über das Erzbischof v. Rauscher, Kultus, dem Statthalter Wien befehdebae Valco Ju- und Auslandes zu dert, und im J. 1855 wahl der Pläne mitzun kannter Wiener Künste zugleich die Leitung der tungen zur Ausführung 1856 den Grundstein, wurde. Gegenwärtig lender, Duer- und Lau Höhe der Seitenrische

Germannstadt des Trators Herrn F sigung wird nach Ablen ausnahmsweise die Be genommen.

Vorerst wurde Allodial-Verpachtung der d. J. abläuft. Da sonform sind, so wird der Freierwohnung im Sägemühle bezüglichen Gesuche eingereicht u Die Entwürfe u bezüglich des Formular sation beschlossen, da genommen werde, won erhobene Accise gegen Ausfuhr noch am selbe mit dem die Accise erk erstattet werden muß.

Abelangend den folge die Leute der A vortheilen, hält die Re sung solcher Pächter in mitglieder, welches ein betreiben sei.

Von dem früher gelber zusammen zu ve künfte abgegangen.

Das Geisuch des 1850 gemieteten Wo Bedingungen auf wei gemäßig bewilligt.

Gegenwärtig wird Sägemühle, Michael auf weitere 6 Jahre u Ausfuhr anempfohlen zu sorgen habe, daß und nicht wieder in de Mehrere vom W talsfond, Magistrats Rechnungs-Prüfungso Das vom Stadt geleitete Protokoll über niederlage im städti nehmigt.

Das Reklaration sätzlich beschiden.

Das Geisuch des eines Sichenbaumes a Welle für die Zukunft Der Magistrat junft in Angelegenheit nommen.

Eine im Wege Kommission des Ober in Sachen der Schon senschaft.

Der Bericht des wegen des Projctes u



Erledigung.

Concurs-Ausschreibung. 3-3  
Zur Besetzung der erledigten evangelischen Pfarre A. B. in Tobsdorf wird der Concurs bis inclusive 12. September d. J. ausgeschrieben. Mediach, am 19. August 1868.  
Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.

Vicitation.

Vicitations-Rundmachung. 1-3  
Am 6. September 1868, Nachmittags 3 Uhr, wird das Waldorfer Kirchenwirthshaus, das Einzige in der Gemeinde, auf die Zeit vom 1. November 1868 bis letzten October 1871 verpachtet.  
Die Bedingungen können jederzeit bei dem Presbyterial-Vorstande eingesehen werden.  
Waldorf, am 24. August 1868.  
Das Waldorfer evang. Presbyterium.

Fremden-Liste.

Angelommen am 25. August.

Römischer Kaiser.

Bunich János, von Raab. Carl Reyd, Kaufmann, von London. J. Schönberger, Kaufmann, von Forumbach.

Ungarische Krone.

Eduard Bagins, Kaufmann, von Grestitz. Frau Kupferschich, sammt Tochter; A. Pott, Advocat; Franz Schmidt, Braumeister, sammt Gattin; Carl Maager, Kaufmann, von Kroust. Nic. Wojinowits, Stefan Madin, Kaufleute, von Temesvár. Josef Schwendel, Kaufmann, von Prag. Franz Gürtler, Fabricant, von Belim. N. Eisenberger, Privatier; Amalia Fabritius, Privatier, von Wien. Wenzel Schimigel, Kaufmann; Stef. Wato, Privatier, von Pest. Dem. Pappovic, Kaufmann, von Bukarest.

Hotel Bukarest.

B. Reich, Bedienter, von Wien.  
Reumüller.  
J. Nowak, Ingenieur, von Rinnit.

Studirende

werden in ganze Verpflegung genommen. — Näheres: Wiese, Haus-Nr. 200. 1-3

Aviso!

In dem Branntwein-Großvertriebs, Lederergasse Nr. 795, sind nachstehende Branntwein-Gattungen zu haben:

- a) Spiritus, 34grädiger, siebenbürgischer Eimer à 4 fl. 5 W.
- b) Fruchtbranntwein, 18grädiger, siebenb. Eimer à 1 fl. 80 fr.
- c) Lagerbranntwein, 23grädiger, siebenb. Eimer à 7 fl. 68 fr.
- d) Leichter Schnaps, 15grädiger, siebenb. Eimer à 1 fl. 50 fr. 5 W.

Um geneigten Zutpruch bittet, unter Zusicherung der reellsten Bedienung

Georg Schenker's Spiritus-Fabrik.

Feuerspritzen, Gartenpumpen, Schläuche, Feuer-Eimer. Wm. KNAUST. Wien. Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Anstalt.

Pariser Damen Mieder (Corsets) bis M-M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt, No 2. WIEN. Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 5 W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. 5 W.

KLEIDER-MAGAZIN der Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle, 6 Pest, Dorotheagasse 6 Wurmhof I. Stock 6. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, auf eleganteste und solid gearbeitete zu staunend billigen Preisen. Herbst-Überzieher, Herbst-Jaquets, Sommer-Jaquets, Jagdröcke, Regenmäntel, Winteröde, Winterjosef, Wintergilet, Salon-Anzüge, Haus- und Kammeröde, Schlaföde.

!!! Ich WILHELMINE RIX !!! erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. Dr. A. Rix seit acht Jahren die alleinige und einzige Erzeugerin der echten und unverfälschten Original-Pasta-Pompador bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne.

Der noch übrige Waarenvorrath einer der bedeutendsten Wäschefabriken, bestehend aus allen Gattungen Herren- und Damen-Wäsche. Alles neu und ungewaschen, muß wegen Zahlungseinstellung um jeden Preis.

Eiserne Betten für Hôtels, Institute und Spitäler etc. sind nebst allen Gattungen Salons, Garten- und zerlegbaren Reise-möbels bei der gefertigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben. R. Rigl & Comp.

1864<sup>er</sup> Promessen, Bichtung am 1. September 1868 Haupttreffer 200.000 fl., zu haben um 3 fl. bei P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

K. Taglicht's Bauhofwerk, WIEN. II. Bezirk, Czerningasse Nr. 6. Diese Construction überbietet alle bisherigen durch Dauerhaftigkeit und auch in allen anderen Richtungen und erlaubt die Befestigung der Leitung übermann, auch einem Nichtfachler.

Wien, Kärntnering Nr. 15. Der neu eröffnete „Tapeten-Bazar“ in Wien, Kärntnering Nr. 15, vis-à-vis dem Palais Prinz Württemberg, renommirt durch seine reelle und solide Bedienung.

Kleider-Magazin des Keller & Alt, am Graben No. 3, Ecke der Kärntnerstrasse, früher Stock-im-Eisen, ausgezeichnet mit der höchsten Preisklasse daille 1867. Ein moderner Ueberzieher 8 fl. Herbst-Anzüge 16 fl.

Keller & Alt, Wien, Graben Nr. 3 in Wien. 109-200. Anfertigungsvoll. Diese Besellungen, persönlich oder brieflich, mit gefälliger Maßangabe von Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Geldeinstellung oder Vormachnahme bestens ausgeführt und Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., Monat 1 fl. Mit Postversendung. In Ausland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 6 W.

Nr. 203.

Hermannstädter, Prag, 25. W. resignierten die czeche Stellen. Nieg Theater's nieder.

Ueber Vortrag den Ministerialfouzipt Ministerialsekretär bei Garatschhausen.

Ueber Vortrag Reichstagsabgeordnete werkes, der Wähler eines Sektionsrathes. Schönbrunn, 1

Für und wi

Donnerstag des schien der Orientent „Hermannstädter Zeitung“ A. Freudentraurwurfes und las sie tagessen den Schlaf der Achtung und wenn alle Wucherger.

Nun steht ein lich macht. Die Ge Einsicht, daß es auch noch mehr Percente

Ein ei In Algerien u orten und heiligen Männer, wohin die men, um zu beten. Belohnung im Jeni einer Art leichten Mauern mit einer frommen Väter ihre diese Erklärung vor In Algier leb von Profession, der alle Religionssecten machen. Er glaubt als an das Dasein Gottes jähbar zu beschreiben und wurde zum Judenthum ab. Gewöhnlich hundert Thaler und Religionsbrüder mit. Ging man de tuisch und schwur Kurzem gegen ein Nachdem Haf lichen Glaubensunte hen, Moischeen und

Handwritten signature or note at the bottom right of the page.